

# Hopfensperger will nicht nur der Ja-Sager sein

**STREIT** Der Vorsitzende der FW-UWG setzt sich gegen die Vorwürfe des CSU-Chefs Erwin Skorianz zur Wehr

**PENTLING.** Zum Artikel „Weiterhin fair miteinander umgehen“ vom Pentlinger CSU-Vorsitzenden Erwin Skorianz nimmt Sebastian Hopfensperger, Vorsitzender der FW-UWG, Stellung. Er sei der Überzeugung, dass, wenn in einer Gemeinde wie in Pentling etwas grundlegend verkehrt laufe, er dies auch in Zukunft schonungslos anzusprechen dürfe.

„Auch im Alter von 25 Jahren nehme ich mir das Recht heraus, Missstände in der Gemeinde Pentling zu bean-

standen und eben nicht als chronischer Ja-Sager im Gemeinderat zu fungieren.“ Sachpolitische Kritik zu üben habe nichts mit fehlendem Anstand zu tun. Als Beispiel nennt Hopfensperger die Gebühren für die Straßenwiederherstellung in Seedorf, die von Bürgermeister Albert Rummel bei einem Ortstermin fast zum Nulltarif versprochen worden sei.

Auch bei der geplanten Ansiedlung des ADAC-Fahrsicherheitszentrums sei mit den Bürgern nicht fair umge-

gangen worden. Unverständlich sei ihm die Aussage von Erwin Skorianz, die Vorwürfe, es würden Unterlagen zur Ladung der Gemeinderatssitzung fehlen, seien schlicht und ergreifend falsch. „Laut meinem Kenntnisstand kann Herr Skorianz keine Ladung zur Gemeinderatssitzung bekommen haben, da er kein Gemeinderatsmitglied ist.“

Weiterhin geht Hopfensperger auf die Interessengemeinschaften in der Gemeinde ein. Natürlich seien die auf-

fallend Grün- und FW-UWG-lastig, da die Tatsache Mandatsträger in der Gemeinde Pentling zu sein, für diese eben nicht nur bedeute, monatlich einmal in eine Gemeinderatssitzung zu gehen und öffentlichen Veranstaltungen beizuwohnen. Da gehöre es auch dazu, für eine Sache einzutreten, von Haus zu Haus zu gehen und Unterschriften dafür zu sammeln, wie es beim Alten Rathaus oder gegen den geplanten Richtfunkmast im Jahr 2002 der Fall war. *(mz//lhl)*